

Who's who bei der IG Spielgruppen Bildung, Teil 5

Team Modul Elternzusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern birgt eine grosse Chance, die es zu nutzen gilt: Darin sind sich die drei Fachfrauen einig. Bei allen sind eigene positive Erfahrungen der Treibstoff für ihr Engagement. Ihr Ziel: Lust statt Frust und viel Selbstvertrauen für die wichtige Arbeit mit den Müttern und Vätern und natürlich: das Beste für das Kind.

Elly Hauser

Mit 21 Jahren brach die Psychiatrie- und Krankenschwester aus den Niederlanden auf zur Weltreise. Doch bereits in der Schweiz war Endstation: Amors Pfeil hatte die junge Frau getroffen, und so blieb sie der Liebe wegen in der Schweiz. Einige Jahre später, als

Mutter von drei kleinen Kindern, absolvierte

sie die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin und genoss während vieler Jahre diese wundervolle Zeit mit den Spielgruppenkindern. Dabei entdeckte sie auch die Freude an der Zusammenarbeit mit den Eltern – die Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin war da nur logisch. Als Ausbilderin FA bei der IG Spielgruppen

 $\mbox{Bildung kann sie ihre eigene Begeisterung f\"{u}r die Spielgruppe und die Zusammenarbeit mit den Eltern weitergeben. \mbox{ Ihr}$

Leitsatz: «Durch Achtsamkeit und Wertschätzung das Glück um uns herum zur Entfaltung bringen.»

Ruth Betschart

Die Ausbildungsleiterin der IG Spielgruppen Bildung hat während ihrer langjährigen Tätigkeit als Spielgruppenleiterin den Wert und die Wichtigkeit einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern erkannt und schätzen gelernt. Sie betont vor allem die grosse Chance, die darin liegt – für die Kinder, die Eltern und die Spielgruppenleiterin. Aus ihrer Sicht sind die Eltern die Profis, wenn es um ihr Kind geht. Sie kennen es seit der Geburt, haben ein grosses Wissen und persönliche Erfahrungen. Mit der Spielgruppenleiterin treffen somit zwei

Experten aufeinander; zwei Blickwinkel, zwei Erfahrungsschätze, die sich ergänzen. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Achtung und Wertschätzung — eine wunderbare Grundlage, wenn man das Beste für ein Kind will. Ihr Leitsatz: «Mit den Eltern für das Kind!»



Irma Bachmann

Irma Bachmann begann ihre Laufbahn mit einer kaufmännischen Ausbildung, weiter ging es mit der Qualifikation als Erwachsenenbildnerin und Paar- und Familienberaterin. Durch den Einbezug der Eltern erhalten Spielgruppenleiterinnen die grosse Chance, den Blick auf das Spielgruppenkind zu erweitern — davon ist Irma Bachmann überzeugt. Denn so ergeben sich neue Wege, auf das Kind einzugehen

und es zu unterstützen — was wiederum die Beziehung zum Kind ebenso wie zu den Eltern stärkt. Im Modul Elternzusammenarbeit legt sie Wert darauf, dass die Teilnehmerinnen die eigene Haltung gegenüber Eltern reflektieren. So gelingt es ihnen, offen auf die Mütter und Väter zuzugehen und deren unterschiedliche Bedürfnisse ernst zu nehmen. Und schliesslich können sie die Zusammenarbeit lustvoll und selbstbewusst angehen.

Ihr Leitsatz: «Dank Bewusstsein mehr Verständnis für Eltern!»

Setzen Sie auf Erfahrung und ausgewiesene Qualität: IG Spielgruppen Bildung anmelden: www.spielgruppe.ch

> Ein Beispiel: Modul Elternzusammenarbeit in Basel, St.Gallen, Baar (ausgebucht) und Baden. Start: August oder September 2016. Jetzt einen Platz sichern und mehr Infos bekommen unter: www.spielgruppe.ch





Neu in Aarau: SVEB-Lehrgang, Zertifikat Stufe 1

Sprungbrett Erwachsenenbildung

Wieso der dritte SVEB-Lehrgang der IG Spielgruppen Bildung eine ideale Weiterbildung für Spielgruppenleiterinnen ist, erklärt Flavia Stocker: Die Erwachsenenbildnerin HF unterrichtet seit 17 Jahren in SVEB-Lehr-

gängen. Interview: Desirée Hofmann

Flavia Stocker, was genau muss man sich unter der SVEB-Ausbildung vorstellen?

Es ist eine modulare, mehrstufige Weiterbildung zur Ausbilderin mit eidgenössischem Abschluss. Das SVEB-Zertifikat bildet dabei das erste Modul: Dieser Lehrgang ist die Basisausbildung für Personen, die Kurse, Seminare oder Workshops mit Erwachsenen durchführen möchten.

Welche Inhalte werden vermittelt?

Neben dem konkreten Handwerk, wie man Weiterbildungssequenzen gestaltet, geht es zum Beispiel auch um das Lernen von Erwachsenen, um den Umgang mit schwierigen Kurssituationen und um die Dynamik, die in Lerngruppen spielt. Dabei sind die Kurseinheiten so gestaltet, dass die Themen auch erlebt und reflektiert werden. Erfahrungslernen ist uns wichtig, und dazu gehört auch das Erfahrungswissen der Teilnehmenden. Ausserdem übernehmen sie von Anfang an kurze Vermittlungssequenzen – das gibt Sicherheit.

Was bringt die SVEB-Ausbildung einer Spielgruppenleiterin?

Als Spielgruppenleiterin lebt man

immer auch in einer pädagogischen Partnerschaft mit den Eltern der anvertrauten Kinder. Für Anlässe wie Elternabende, Eltern-Kind-Aktivitäten oder Eltern-Workshops erarbeiten wir im SVEB-Lehrgang die nötigen Kompe-

Eröffnen sich mit diesem Zertifikat auch neue berufliche Perspektiven?

Mit dem SVEB-Zertifikat können Teilnehmende in allen Gebieten, in denen sie Fachkompetenz besitzen, Kurse oder Workshops durchführen. Zudem wird ein SVEB-Zertifikat in den meisten Institutionen vorausgesetzt, um Kurse zu leiten. Wer sich darüber hinaus für die Erwachsenenbildung interessiert, kann mit dem Besuch der weiterführenden Module den Fachausweis erwerben.

Weshalb empfehlen Sie einer Spielgruppenleiterin, die SVEB-Ausbildung bei der IG Spielgruppen Bildung zu absolvieren?

Der grösste Profit besteht sicher darin, dass sich die Teilnehmenden mit Personen aus ihrem beruflichen Umfeld austauschen können. Der Lehrgang und die Inhalte sind spezifisch auf diese Zielgruppe ausgerichtet.



Was fasziniert Sie an Ihrer Aufgabe als Ausbilderin für SVEB bei der IG Spielgruppen Bildung? Wie erleben Sie die teilnehmenden Spielgruppenleiterinnen?

Ich habe sie als sehr engagiert und interessiert erlebt, die Kurstage waren geprägt von einer herzlichen und unterstützenden Atmosphäre, das hat mich am meisten beeindruckt. Die Absolventinnen sind ideenreich und fantasievoll und probieren furchtlos Neues aus.

Flavia Stocker unterrichtet seit 1999 in den Lehrgängen zum SVEB-Zertifikat und zum eidgenössischen Fachausweis. Sie ist Co-Autorin des SVEB-Begleitlehrmittels «Lehren kompakt I». Neben den methodisch-didaktischen Themen bildet der Umgang mit neuen Medien ein weiterer Schwerpunkt ihrer erwachsenenbildnerischen Tätigkeit.



Aarau. Teilnehmende aus diversen Kantonen profitieren von einem Kantonsbeitrag. Erkundigen Sie sich beim zuständigen Amt für eine finanzielle Unterstützung.

Daten, Details und Anmeldung: www.spielgruppe.ch

Informationsveranstaltungen in Zürich, Olten und Aarau.

Daten und nähere Angaben: www.spielgruppe.ch. Anmeldung: 044 822 04 35, bildung@spielgruppe.ch





Bildungsbereich im Verband ERBINAT vertreten

Janine Weber neu in den Vorstand gewählt

Die Fachbereichsleiterin Wald bei der IG Spielgruppen Bildung vertritt die Waldspielgruppenleiterinnen im Schweizerischen Verband Erlebnis und Bildung in der Natur, ERBINAT. Aktuell arbeitet sie aktiv am Positionspapier für die Naturpädagogik mit.

Ruth Betschart



Eine Stimme für die Waldspielgruppenleiterinnen im Verband ERBINAT: Janine Weber, Fachbereichsleiterin Wald bei der IG Spielgruppen Bildung. Foto: Sabine Meili

Freude herrscht: Mit der Wahl von Janine Weber in den ERBINAT-Vorstand erhalten die Waldspielgruppenleitenden eine noch stärkere Stimme. Zudem werden die Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte für Natur- und Waldpädagogik im Vorschulbereich noch besser vertreten und wahrgenommen: ERBINAT macht sich stark für alle, die im Bereich Naturerlebnis und -bildung aktiv sind. Janine Weber, seit Jahren als Waldspielgruppenleiterin und bei der IG Spielgruppen Bildung als Ausbilderin tätig, arbeitet bei ERBINAT zudem in der Fachbereichsgruppe «Arbeiten mit Kindern in der Natur» mit. Diese Gruppe ist zurzeit mit dem Erstellen eines Positionspapiers für die Bildungs- und Betreuungsangebote der Naturpädagogik betraut.

Wo es lang geht...

«Auslöser dafür war unter anderem das Fokuspapier Umweltbildung zum Orientierungsrahmen», sagt Andrea Fröhlich von ERBINAT, ebenfalls im Vorstand und der Fachbereichsgruppe engagiert. «Wir sind der Meinung, dass die Naturpädagogik in diesem Papier nicht berücksichtig wurde. Daraus ist die Idee entstanden, Rahmenbedingungen, Grundsätze und Leitgedanken in diesem Positionspapier festzuhalten und für den Bereich der Naturpädagogik eine Orientierung zu geben.» «Das Positionspapier könne auch als Argumentarium für Eltern und Behörden dienen», meint Ianine Weber.

Interessen des Vorschulbereichs

Gemäss Andrea Fröhlich und Janine Weber wird ERBINAT auch die Interessen des Vorschulbereichs in der Naturpädagogik vertreten. Mitgliedern biete der Verband ein Netzwerk mit viel Knowhow, aktiven Foren und Austausch mit Leuten, die seit Jahrzehnten im Bereich Natur- und Umwelt tätig sind. So erhalte man Hilfestellungen.

Beide Frauen haben ein klares Ziel: «Wir möchten, dass die Kinder sich draussen wohlfühlen und emotional spüren, was Natur ist. Es soll wieder selbstverständlich werden, raus in die Natur zu gehen.»

Die Mitgliedschaft bei ERBINAT ist für Teilnehmende des IG Diplomlehrgangs Waldspielgruppenleiter/in kostenlos. www.erbinat.ch

